

LANDESARBEITSAMT

Kaum offene Stellen für Mediziner in Weiterbildung gemeldet

Die Zahl der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen für Ärztinnen und Ärzte in Nordrhein-Westfalen ist im Vergleich zu 2003 nochmals gesunken. Das geht aus den Zahlen der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit in Düsseldorf hervor.

Zum Stichtag 30. September 2004 wurden in NRW insgesamt 282 offenen Stellen für Mediziner gezählt. Im Vergleichsmonat des Vorjahres waren noch 480 Stellen unbesetzt. Das entspricht einem Angebotsrückgang von 41,3 Prozent. In Nordrhein waren im September 2004 124 offene Stellen gemeldet gewesen, das sind 78 oder 38,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

In Bezug auf die arbeitslos gemeldeten Ärztinnen und Ärzte weist die Statistik im Jahresvergleich für das Bundesland kaum Veränderungen auf. In den 33 Dienststellen der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit waren zum 30. September 2004 insgesamt

1.329 Ärztinnen und Ärzte arbeitslos gemeldet; 49 weniger als 2003. Das entspricht einem Rückgang um 3,6 Prozent. In Nordrhein war der Rückgang von 935 auf 888 arbeitslos gemeldeten Mediziner deutlicher als in Westfalen-Lippe (2003: 443; 2004:441). Die Arbeitslosenquote in Nordrhein ging wegen der gestiegenen Zahl ärztlich tätiger Ärztinnen und Ärzte von 2,6 auf 2,4 Prozent zurück.

Mit 350 blieb die Zahl der arbeitslosen Männer in Nordrhein konstant. Bei den Ärztinnen registrierte die Agentur 538 Meldungen, 47 weniger als im Vorjahr. Dennoch sind unter Mediziner deutlich mehr Frauen als Männer von Arbeitslosigkeit betroffen.

In Bezug auf die Facharztbezeichnung bietet die Arbeitslosenstatistik für 2004 kaum Veränderungen zum Vorjahr. Die größte Gruppe bilden die Ärztinnen und Ärzte ohne Gebietsbezeichnung und die „Praktischen Ärzte“ mit 581 (2003: 587). In dieser Grup-

pe sind vor allem die Ärzte in Weiterbildung aufgeführt. Den 581 Arbeitsuchenden stehen in Nordrhein nur 70 angebotene Stellen gegenüber. Rein rechnerisch kommen über 8 Bewerber auf eine offene Stelle.

Die geografische Verteilung der Arbeitslosigkeit in Nordrhein zeigt, dass sich besonders in den Großstädten sowie in der Nähe der medizinischen Fakultäten die Arbeitslosigkeit konzentriert. Dabei hat sich das Verhältnis zwischen Arbeit suchenden Mediziner und angebotenen Stellen erheblich verschlechtert. So stehen zum Beispiel in Köln den insgesamt 282 arbeitslos gemeldeten Mediziner lediglich 10 bei der Arbeitsagentur gemeldete offene Stellen gegenüber. In Bonn, Aachen und Essen ist das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage kaum besser. So waren in Bonn zum Stichtag 108 Mediziner als arbeitslos registriert und 2 Stellen im Angebot der Agentur. In Düsseldorf kommen rein rechnerisch

3,8 Ärztinnen und Ärzte auf ein Angebot.

Dieses Missverhältnis ist von Bezirk zu Bezirk sehr verschieden und kann nicht allein auf ein Stadt-Land-Gefälle zurückgeführt werden, wenn Westfalen-Lippe in die Betrachtung einbezogen wird. Zum Beispiel hat die Universitätsstadt Münster 63 arbeitslos gemeldete Mediziner und 35 offene Stellen. In Gelsenkirchen stehen 18 Arbeitslosen 9 offene Stellen gegenüber und in Herford konnten die 27 arbeitslosen Mediziner im September unter 24 offenen Stellen auswählen. In Meschede im Hochsauerlandkreis standen 16 offenen Stellen 6 Bewerber gegenüber und in Paderborn waren 19 offene Stellen und lediglich 7 arbeitslose Ärztinnen und Ärzte registriert. *Weitere Informationen im Internet unter www.aekno.de in der Rubrik „Kammer-Intern/KammerArchiv“ unter der Überschrift „Ärztliche Arbeitslosigkeit und neue Berufsfelder“.*

bre

POLIZEILICHE KRIMINALPRÄVENTION

Stalking

„Stalking“, ein aus dem englischen Sprachraum übernommener Begriff, bezeichnet das wiederholte Verfolgen und penetrante Belästigen oder Terrorisieren einer Person gegen deren Willen. Der „Stalker“ handelt oft aus einer Wahnidee oder Zwangsvorstellung.

Fast 10 Prozent aller Frauen und Männer werden

nach einem Bericht der ARD einmal in ihrem Leben auf kriminelle Weise von Stalkern belästigt. Die gesundheitlichen Folgen einer solchen Dauerbelastung: Schlaflosigkeit, Depressionen und Stress. Im Rahmen des Opferschutzes hat die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes ein Informationsblatt zum Thema

Stalking entwickelt, das wertvolle Tipps aufweist, wenn man mit diesem Phänomen konfrontiert ist. Das Infoblatt findet sich unter: www.polizei-beratung.de/

mediathek/merk. Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie auch unter: www.stalkingforschung.de und www.weisser-ring.de.

KJ

HARTMANNBUND

Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet Ärztinnen und Ärzten ein berufspolitisches Sorgentelefon an. *Die Vorsit-*

zende, Frau Haus, ist unter Tel.: 0221/40 20 14, Fax: 0221/40 57 69 oder 0221/9 40 34 16, E-Mail: HPHaus1@aol.com zu erreichen. HB